

Das Geheimnis der hl. Messe und die Geheimnisse des Rosenkranzes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **35 (1957)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1031377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Man nennt Dich den Spiegel der Gerechtigkeit, aber ebenso und noch mehr bist Du der Spiegel aller Güte. Das herzliche und aufrichtige Wohlwollen, das Deinem Kinde aus den Augen leuchtet, kommt wie ein Echo und Spiegelbild auch aus Deinem Antlitz. Und wie es bei ihm eine lächelnd überlegene, eine unendlich wissende Güte ist, so auch bei Dir.

Das Geheimnis der hl. Messe und die Geheimnisse des Rosenkranzes

Daß man die heilige Messe ein «Geheimnis» (Mysterium) nennt und auch im Rosenkranzgebet von «Geheimnissen» (Mysterien) spricht, scheint sonderbar. Da man mit «Geheimnis» etwas bezeichnet, das uns verborgen und doch von ungeahnter Tiefe ist, könnte der Schluß nahe liegen: das Geheimnis der heiligen Messe und die Geheimnisse des Rosenkranzes seien ganz verschiedenen Inhalts und gingen einander nichts an. So urteilte man vor nicht allzu langer Zeit, da man die sicher dringende liturgische Erneuerung erstrebte und alles, was nicht «liturgisch» war, vom Raum und Rahmen der Kirche fernhalten wollte.

Und doch: das Geheimnis der heiligen Messe und die Geheimnisse des Rosenkranzes haben viel Gemeinsames; das gerade lehren uns die liturgischen Texte des Rosenkranzfestes, in dessen Mittelpunkt, wie bei allen Festen, ebenfalls das heilige Meßopfer steht. Diese Tatsache: das Meßopfer ist Mittel- und Höhepunkt des Rosenkranzfestes sowie seine liturgischen Texte, legen uns nahe, die Geheimnisse des Rosenkranzes vom Geheimnis des heiligen Meßopfers her zu betrachten und zu verstehen.

Was ist das heilige Meßopfer? Es ist das unblutige, aber wirkliche Gegenwartig-Werden des einmaligen Opfertodes Christi am Kreuze; es ist das Opfer unserer persönlichen Erlösung, Christi und unser Opfer. «Das Werk unserer Erlösung wird vollzogen, so oft man das Gedächtnis dieses Opfers feiert» (Stillgeb. 9. Sonntag n. Pf.).

Was ist das Rosenkranzgebet, was soll es sein? Ein betrachtendes Beten und betendes Betrachten der Geheimnisse unserer Erlösung, angefangen bei der Verkündigung über das Sterben Christi bis zu Seiner und Mariens Verherrlichung. So gelten Meßopfer und Rosenkranz also doch dem gleichen Geheimnis: unserer Erlösung. Ja, das Rosenkranzgebet ist nichts anderes als die *Betrachtung* dessen, was im heiligen Meßopfer *Wirklichkeit* wird. Wer den Rosenkranz so betet, wie es die Gebete der Festmesse nahelegen, kann einerseits mit tieferem Verstehen zum heiligen Meßopfer gehen und andererseits das, was er im Meßopfer erlebte, ganz anders in sein Leben aufnehmen. In diesen Gebeten ist nämlich die Rede davon, daß wir das Leben (im Freudenreichen Rosenkranz), das Leiden (Schmerzhafter Rosenkranz) und die Verherrlichung Jesu (Glorreicher Rosenkranz) betrachten sollen; denn durch sein Leben, sein Leiden und seine Verherrlichung hat uns Christus erlöst. Gerade dieses gesamte Erlösungswerk Christi, das wir im Rosenkranzgebet betrachten, wird aber im heiligen Meßopfer Gegenwart. Es

wird also im Meßopfer *das* Wirklichkeit, was wir beim Rosenkranzbeten betrachten, glauben und erhoffen: das erlösende Leben, Leiden und Sterben Christi. Darum könnte man fast sagen: rechtes Rosenkranzbeten ist auch eine Betrachtung über das Geheimnis der heiligen Messe. Wer beim Rosenkranzbeten die Geheimnisse der Erlösung mit frommem, betendem, betrachtendem und liebendem Herzen immer wieder erwägt, für den wird es ein Bedürfnis, das, was er so betrachtet, doch auch in Wirklichkeit zu erleben. So führt und drängt das Rosenkranzbeten tatsächlich hin zum heiligen Meßopfer. Dem Beten muß ja, sofern es echt ist, das Leben folgen. Darum heißt es in der Oration der Festmesse: wir sollen das, was wir betrachten, auch *nachahmen*; das aber heißt doch: wir sollen Christus nachahmen in seinem Leben, Leiden und in seiner Verherrlichung. Wie aber soll das uns möglich sein, wenn nicht der Herr uns seine Gnade und Kraft leiht, wenn nicht er selber in uns lebt. Damit wir die Geheimnisse des Rosenkranzes auch leben können, brauchen wir also die Gnade, die uns der Erlöser verdient. Diese Gnaden aber werden uns im heiligen Meßopfer immer wieder geschenkt. So verweist uns das Rosenkranzgebet auf die Gnadenschätze des heiligen Meßopfers, das uns wiederum hilft, das im Gebet Betrachtete auch zu leben und nachzuleben. Durch die Fürbitte Mariens im Rosenkranzgebet wird uns Hilfe zuteil, damit wir die Kraft der Geheimnisse innwerden und die Frucht des Sakramentes erlangen (Postcomm.). Das Rosenkranzbeten kann also sehr wohl *Vorbereitung* sein auf das erlösende Geheimnis der heiligen Messe; es kann *nach* Meßopfer und Kommunion steter Wegweiser und Erzieher sein, wie diese Gnaden in unserem eigenen Leben, Leiden und Sterben nach dem Vorbild Christi und Marias wirksam werden sollen. Es ging also doch zu weit, wenn einige meinten, Meßopfer und Rosenkranz hätten nichts miteinander zu tun. Sicher sind es ganz verschiedene Gebets- und Frömmigkeitsformen, aber sie gelten dem gleichen Geheimnis: unserer Erlösung. Sie fördern und fordern sich gegenseitig. Damit ist aber nicht gesagt, daß man, anstatt im heiligen Meßopfer die liturgischen Texte mitzubeten, den Rosenkranz gemeinsam beten soll.

Nur einige kurze Hinweise, wie sich die Geheimnisse des Freudenreichen, Schmerzhafte und Glorreichen Rosenkranzes auf das Geschehen der heiligen Messe einstimmen lassen:

Im Mittelpunkt des *Freudenreichen* Rosenkranzes steht die Geburt Christi, das Weihnachtsgeheimnis. Ist nicht auch das heilige Meßopfer in seinem Höhepunkt, der heiligen Wandlung, in etwa Geburt Christi, Weihnachten? Können wir also im Freudenreichen Rosenkranz nicht von Maria lernen, wie man dem heiligen Meßopfer, dieser Geburt Christi, beiwohnen, in welcher Gesinnung man Christus empfangen, Ihn in sich selber und zum Mitmenschen tragen, Ihn opfern soll? Lehrt uns nicht gerade das erste Rosenkranzgeheimnis die wichtigste Haltung auch für unser Beten und Opfern in der heiligen Messe: siehe, ich bin eine Magd des Herrn . . . Ist das Wiederfinden Christi im Tempel (5. Geheimnis) nicht auch Vorbild für unser seliges Christus-Wiederfinden in der heiligen Kommunion, vielleicht nach schmerzlichem Verlust und noch schmerzlicherem Suchen?

Wahrhaft, was wir im Freudenreichen Rosenkranz betrachten, gibt uns die heilige Messe: Opfer und Hingabe, Geburt Christi in uns.

Erst recht der *Schmerzhaften* Rosenkranz kann eine Betrachtung sein, nicht nur über das Leiden Christi vor 2000 Jahren, sondern auch über das tiefste Wesen des heiligen Meß- und Kreuzesopfers. Denn Meß- und Kreuzesopfer sind ein und dasselbe. Wir stehen, wenn wir dem heiligen Meßopfer beiwohnen, unter dem Kreuz von Golgotha. Christus wird zwar gegenwärtig auf dem Altar, so wie er im Himmel lebt, im Zustand des *verklärten* Opferlammes. Er trägt aber an sich, als Trophäen des Sieges die wenn auch verklärten Spuren seines Leidens: die Narben der Geißelung und der Dornenkrone, die verklärten Wunden der Nägel, sein Herz ist und bleibt geöffnet, sein Blut fließt im Opfer der heiligen Messe uns zu. All die Gnaden des Meßopfers sind Leidensgnaden, Gnaden des Kreuzes und vom Kreuze her. Sie erst helfen, das, was wir im Schmerzhafte Rosenkranz betrachten, im eigenen Leben nachzuahmen, wenn wir selber geißelt, mit Dornen gekrönt oder an ein Kreuz geheftet werden. Wie tief hinein in das Erlösungsgeschehen der heiligen Messe führt uns der Schmerzhafte Rosenkranz, er zeigt uns die heilige Messe nicht nur als eine bloße Erinnerung an den einmaligen *Erlösertod*, sondern als das stets dauernde *Erlösungsgeschehen*.

Auch der *Glorreiche* Rosenkranz, von der Verherrlichung Christi und Marias, verweist uns auf das heilige Meßopfer, auf diese Quelle unserer eigenen Verherrlichung. Christus sagt: «Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage» (Joh. 6, 54). Wiederum: was wir im Glorreichen Rosenkranz betrachten, glauben und erhoffen, wird uns in der heiligen Messe geschenkt, denn die Eucharistie, Christi Fleisch und Blut, sind Unterpfand und Same unserer eigenen Verherrlichung. In Verbindung mit dem heiligen Meßopfer kann uns das Rosenkranzgebet das geben, was seine Geheimnisse verheißen: das ewige Leben, nachdem wir Christi zeitliches Leben, Leiden und Sterben in unserem eigenen Leben erstehen ließen.

Wie alle Marienverehrung, so ist also auch das Rosenkranzgebet Hinführung zu Jesus, und zwar Hinführung zu dem im eucharistischen Opfer unter uns lebenden, sterbenden und verherrlichten Erlöser. P. Thomas

Der Rosenkranz stellt eine bestimmte Form religiösen Lebens dar. Der Einzelne kann feststellen, er könne mit ihr nichts anfangen; das ist seine Sache. Nicht darf er sagen, dieses Gebet sei sinnlos oder unchristlich, denn damit würde er nur zeigen, daß er nicht weiß, worum es sich handelt.

Romano Guardini